

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

1899.

Nr. 60.

Nagold, Montag den 17. April

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Tragelohn 90 - , im Bezirk 1 M., außerhalb d. Bezirks 1 M. 20 - . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr f. d. einseitige Zeile nach gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 - , bei mehrmaliger 1 - .

Gratiseilagen: Das Pflaundersbüchlein und Schwab. Landwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines Vollerlehrkurses in Gerabrönn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Vollerlehrschule zu Gerabrönn ein sechsstägiger Unterrichtskurs abgehalten werden, in welchem die Teilnehmer insbesondere eine theoretisch-praktische Anleitung zur Verwertung der Magermilch durch Herstellung von Käse (Haus-, Emmentaler) erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Vollerlehrers zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabrönn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Vorkenntnisse im Vollerlehrwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 15. Mai d. J. festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nicht mehr als sechs Teilnehmer zugelassen werden können, so behält sich die Zentralfstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulheisenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 1. Mai d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzufenden.

Stuttgart, den 7. April 1899.

v. D. W.

#### An die Schultheißenämter, betreffend Maßregeln gegen die Raikräfer.

Da im Laufe dieses Frühjahrs wieder ein schadenbringendes Auftreten der Raikräfer zu befürchten ist, werden die Schultheißenämter zufolge Anordnung des K. Ministeriums des Innern angewiesen, die in dem Ministerial-Erlass vom 24. März 1890 (Amtbl. S. 86) zur Vertilgung der Raikräfer angeordneten Maßregeln auch heuer wieder in Vollzug zu setzen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen sich hienach mit den Bestimmungen dieses Erlasses alsbald bekannt machen und diejenigen öffentlichen Diener, welche sich berufshalber häufig im Freien aufhalten haben, wie Straßenwächter, Feld- u. Waldschützen u. s. w. zur Beobachtung und Anzeige ihrer Wahrnehmungen in Betreff des Vorhandenseins von Raikräfern in größerer Menge bei dem Schultheißenamt auffordern.

Sobald die Thatsache des Vorhandenseins von Raikräfern in größerer Menge erhoben ist, wollen die Schultheißenämter ungesäumt nach Maßgabe des oben erwähnten Ministerial-Erlasses vom Jahr 1890 Einleitung zum Sammeln der Raikräfer treffen und hierüber dem Oberamt eingehenden Bericht erstatten.

Nagold, den 15. April 1899.

R. Oberamt, Ritter.

### Sonderkonferenz.

Dieselbe wird am Dienstag den 2. Mai in Gehausen stattfinden. Beginn 10 Uhr. Männerchöre von Weeber II, 42 und 73.

Nagold, 17. April 1899.

Röbele.

Infolge der abgehaltenen Vorprüfung mit Schulinspektoren wurden nachstehende Schüler zur Vorbereitung für den Volksschullehrerkurs mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt und von denselben zugewiesen: der Präparandenanstalt in Nagold: Benzinger, Friedrich von Fritolheim, Blüde, Robert von Eidenhausen, Eisenhardt, Friedrich von Kuteheim, Guchner, Paul von Untertretingen, Sint, Adolf von Jlingen, Klaus, Reinhold von Böllingen, Sinauer, Rudolf von Geddingen, Glök, Otto von Walldorf, Griesinger, Eugen von Nagold, Dabel, Karl von Dabel, Dade, Konrad von Breitenholz, Häfner, Karl von Waldheim, Ritz, Christian von Walldorf, Knobel, Otto von Rühlader, Koch, Wilhelm von Hemmings, Kämpf, Ernst von Stammheim, Luz, Hermann von Nagold, Mater, Otto von Wolfenhausen, Mater, Wilhelm von Merklingsen, Olyp, Wilhelm von Merklingsen, Kaufher, Christian von Wandheim, Reichle, Edwin von Überdingen, Reiff, Adolf von Althengst, Reiff, Wilhelm von Merklingsen, Reutshaler, Johann von Raibach, Kämelin, Gottlieb von Stammheim, Schweizer, Christoph von Geringen, Tomppert, Hermann von Waldheim, Weinbrenner, Karl von Lorenberg.

Gestorben: Peter Charrier, Bauer und Baumwart, 78 J. a., Neuhengstett. — Jakob Dittus, Oberreichenbach. — Alfred Weiser, Hofapotheker, Reys-Stuttgart. — Julie Hochreiter, Stuttgart. — Rudolf Prabh, Rechtsanwalt, früh. Land- und

Reichstagsabg., 82 J. a., Stuttgart. — Johann Bieffing, Oberlehrer a. D., 85 J. a., Stuttgart. — Martin Sinker, Stuttgart. Rath. Schaal, geb. Seybold, Luffnau. — Rosine Riene, 74 J. a., Dufflingen.

### Zu den Wirren auf Samoa.

London, 14. April. Nach einer Meldung hiesiger Blätter soll Deutschland bei einem ferneren Widerstand gegen die Abberufung des deutschen Konsuls Neze eine gemeinschaftliche Note Englands und Amerikas überreichen werden. Die Lage gilt als äußerst ernst. Eine starke Strafexpedition habe Befehl zur Landung auf Samoa erhalten.

Rom, 14. April. In politischen Kreisen beobachtet man mit Spannung die Ereignisse auf Samoa. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Dinge auf Samoa die schwersten Folgen nach sich ziehen können.

Washington, 14. April. (Neuermeldung). Admiral Ranz wurde instruiert, unnötige Kollisionen zu vermeiden, jedoch Eigentum und Leben zu beschützen, bis die 3 Mächte entschieden haben werden, was bezüglich der Lage geschehen soll.

Washington, 14. April. Der englische und der deutsche Botschafter erhielten gestern lange Depeschen ihrer Regierungen. — Die den Mitgliedern der Samoaoberkommission zu erteilenden Weisungen sind im Einzelnen noch nicht endgültig von den 3 Mächten festgesetzt worden. Die Angelegenheit unterliegt vielmehr noch der Erwägung. Die Meldung, Salisbury habe den Grundatz der Einstimmigkeit ohne jeden Vorbehalt angenommen, kann deshalb nicht als richtig angesehen werden. Die Frage, bis zu welcher Grenze die Einstimmigkeit erforderlich sein soll, ist noch zu erledigen und es dürften in dieser Hinsicht noch einige Vorbehalte gemacht werden.

Berlin, 14. April. Die heutige Verhandlung des Reichstags über Samoa bedeutete eine große Vertrauens- und Erregung für die Regierung. Aus der Rede v. Bälows geht hervor, daß Deutschland, wenn auch nach schwierigen Verhandlungen, hinsichtlich der Geschäftsordnung und der Befugnisse der Oberkommission alles durchgesetzt hat, was es gefordert hat. Die Kommission dürfte nunmehr so jort nach Samoa gehen. Deutscher Kommissar ist der Botschaftssekretär in Washington, von Sternberg.

Berlin, 15. April. Die „Morgenblätter“ besprechen in längerem Artikel die gestrige Interpellation über Samoa im Reichstag; nur die „Kreuzzeitung“ enthält sich dabei jeder Kritik. Mit Ausnahme der „Staatsbürgerzeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“ ist die gesamte Presse von den Erklärungen des Staatssekretärs von Bälows vollständig befriedigt.

London, 15. April. Die gestrige Erklärung des Staatssekretärs von Bälows im deutschen Reichstag hat nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ in hiesigen politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Namentlich die Stelle, welche sich auf einen event. Krieg auf Samoa bezieht und die Aufrechterhaltung der Vertragsrechte für eine deutsch-nationale Ehrensache erklärt, wirkte in London wie eine Bombe und bildete gestern in den politischen Klubs und in den Wandlungen des Unterhauses den ausschließlichen Gesprächsstoff. Die meisten hervorragenden Politiker sprechen die Ansicht aus, daß die Festhaltung der deutschen Regierung zum größeren Nachgeben seitens Englands und Amerikas führen werde, da England zweifellos keinen Bruch mit Deutschland Samoas wegen riskieren dürfte. In den deutschen Kreisen Londons herrscht große Befriedigung über die feste Aufrechterhaltung von Deutschlands Würde durch die Regierung.

Rin, 14. April. Der „Rö.-Ztg.“ telegraphiert man aus Berlin: Die englische Regierung hat Befehl erteilt, den in Samoa auf einem englischen Kriegsschiff gefangenen gehaltenen Deutschen dem deutschen Konsulat zu überweisen.

Berlin, 15. April. Von der englischen Regierung wurde, wie die „Nationalzeitung“ zuverlässig erfährt, der deutschen Regierung erklärt, daß die Nachricht über die angeblichen englischen Wfschen auf Tonga unbegründet seien.

Washington, 14. April. Die Samoakommission reist am 25. April an Bord eines amerikanischen Transporthampfers von San Francisco ab. Die Mitteilung von der Ernennung des Legationsrats Frhrn. Speck v. Sternburg zum deutschen Kommissar ging am 12. April hier ein. Hermann Speck Frhr. von Sternburg, königl. sächsischer Major i. D., ist erster Botschaftssekretär der deutschen Botschaft in Washington. Er steht im 47. Jahr.

Wien, 15. April. Die gestrige Erklärung des Staatssekretärs v. Bälows im Reichstage wird von der gesamten hies. Presse sehr günstig aufgenommen. Das „Freundenblatt“

schreibt: Die ganze Angelegenheit war bisher ein Spielball kleiner ungerechter Gewalten. Dieselbe ist, wie aus den Ausführungen des Staatssekretärs v. Bälows ersichtlich, nunmehr in die Hände einer die Verträge respektierenden Diplomatie gebracht und wird nun auf Grund der Verträge ruhig der Lösung zugeführt werden.

Berlin, 14. April. Der deutsche Geschäftsführer der Plantagen der Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee, welchem in den neuerlichen Berichten aus Apia die Aufhebung der Mataofaleute gegen die Engländer und Amerikaner zur Last gelegt wurde, ist aus seiner anfänglichen Haft auf dem englischen Kriegsschiff „Tautanga“ auf Reklamation des deutschen Konsuls an Bord des deutschen Kriegsdampfers „Falke“ überführt worden.

London, 14. April. Die „Times“ drücken ihre Befriedigung über die Ernennung des Barons v. Sternburg aus, und sagen, Deutschland gab hierdurch einen thätlichen Beweis der Aufrichtigkeit seines Wunsches für schnelle Erledigung der Samoafrage. Der Artikel spricht die Hoffnung aus, daß nun einer befriedigenden Lösung keine Hindernisse mehr entgegenstehen.

### Württembergischer Landtag.

(17. Sitzung.)

Präs. Wager eröffnet dieselbe 9<sup>1/2</sup> Uhr. Vor Eintritt in die L.-O. nimmt Frhr. v. Wöllwarth auf einen Art. der Presk. Ztg. Bezug, in welchem gesagt ist, Weger habe in einem Brief an dieses Blatt gesagt, daß er das Ohr des Präsidenten v. Wölz drübe. Man habe mit seinem Namen schönen Witzbrauch getrieben, da er selbstverständlich in Sachen der Eisenbahngesellschaft mit Preußen mit der „F. Z.“ nichts zu thun habe. Fortsetzung der Beratung über die Neuregelung der Gehalts. Seit gestern ist eine Deutscher erschienen, in welcher die Regierung den Mehrheitswand für Abt. 1 auf 16000 M. angiebt; Abt. 2 35355 M.; Abt. 3 70668 M.; Abt. 4 291247 M.; Abt. 5 56279 M.; Abt. 6 62900 M.; Abt. 7 137296 M.; auf 667973 M. Schmidt (B.-P.) zieht seinen gestrigen Antrag zurück, beantragt aber dafür, daß von der Regierung eine Berechnung vorgelegt werde über den Mehrheitswand nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Wirkung des nachsten Dienstaltersvorschlagesystems; 2) der Rückwirkung und 3) des Aufwands für die sog. Ausgleichung. Gegen diesen Antrag sprechen: Direktor v. Buhl, Prälat v. Sandberger, Min. v. Fischer; für ihn Maurer, Dr. Hartmann, v. Weh. Gröber (B.) findet nur Ziff. 2 des Antrags für unbeschreibbar. Wueble und Sandberger beantragen, die Abt. 1 bis 3 zu prüfen und Änderungen bei den einzelnen Ziffern vorzunehmen. Das Zentrum stellt in Aussicht, seine Zustimmung zur Vorlage abhängig zu machen von der Annahme des folgenden Antrags: 1) Die Bezirksbeamten sind sofort in das neue Gehaltssystem einzureihen; 2) Beamte, die mehr als ein Nebenamt haben, sind von der Aufbesserung auszuschließen; 3) im nächsten Etat sind die Nebenämter möglichst zu beschränken. Min. v. Fischer und Jeyer sprachen gegen Ziff. 1 und 2 und sagen für Ziff. 3 Berücksichtigung zu. Bei den Bezirksbeamten sei nicht alles über einen Zeit zu schlagen; Oberamtsleute und Kameralverwalter haben verschiedene Besen, je nach der Größe des Amtes zu erledigen. Bei der Abstimmung werden Ziff. 1 und 2 des Zentrums-Antrags abgelehnt, Ziff. 3 aber angenommen. Der Antrag Schmidt wird abgelehnt. Er wiederholt sodann seinen gestrigen Antrag, die Aufbesserungen in Abt. 1-5 zu streichen. Wird abgelehnt. Man tritt sodann in die Einzelberatung ein. Abt. 1 der Staatsbeamten. 1. Oberlandesgerichtspräsident 10400 M., 2. Verwaltungsgerichtspräsident 9500 M., 3. Konsultenrat 9000 M., 4. Staatsräte, Eisenbahn- und Post-Präs. 8000, 9000 M. Schmidt beantragt Ablehnung der Aufbesserung bei den beiden Präsidenten. Wird abgelehnt. 5. Direktoren im Ministerium u. 7400-7900. Schmidt beantragt nur 7800 M. (Ziff. 6 und 7 fällt aus.) 7b. Direktoren der Verwaltungskollegien und Reg.-Präs. 6900-7400 M. Wueble (B.) beantragt nur 6800 M. Wird angenommen. 8. Kommandant des Landjägers 7000 M. Zustimmung. 9a. Ministerialräte u. 5800, 6400, 6900. Schmidt beantragt zu setzen 6800 M. u. 6800 M. Wird angenommen, ebenso Ziff. 10-12: Kammeran in Rottenburg 6100 M., Direktor der Anstalt Dohenheim 6900 M. u. Um 7 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der Beratung.

(18. Sitzung.)

Präs. Wager eröffnet dieselbe um 9<sup>1/2</sup> Uhr. Frhr. v. Wöllwarth erklärt vor Eintritt in die L.-O., daß die Presk. Ztg. das Opfer eines Handschriftenfälschers geworden sei. Er besahle 100 M., wenn dieser dunkle Ehrenmann gefunden werde. Präs. Wager: Dazu sind wir wohl nicht in der Lage (Geste). Fortsetzung der Einzelberatung über die Neuregelung der Gehalts. 2. Abt. Wäle, Stabsoffiziere des Landjägerscorps, Vorstände höherer Anstalten, Direktoren der Irrenanstalten u. s. w. mit Gehältern bis zu 6700 M. Wueble (B.) beantragt, dem Vorstand der tierärztlichen Hochschule statt um 700 nur um 500 M. aufzubessern. Wird angenommen. Sommer (B.) verlangt, daß dem 1. Konferenzrat am Naturalienkabinett ein Höchstgehalt von 5500 M. bewilligt wird, dem Oberbibliothekar an der öffentlichen Bibliothek aber nur ein solcher von 5400 M. Zustimmung. Die übrigen Ziff. dieses Etats werden debattelos genehmigt. 3. Abt. Bezirksbeamte und diein ihrem Rang lebenden Beamten (Hofmeister, Kammersekretäre, Oberpostmeister u. c.). Die Oberamtsrichter werden in das neue Gehaltssystem eingereiht, nicht aber die Oberamtsleute und Kameralverwalter. Kieme beantragt deren sofortige Einbeziehung. Nieder hält dies im Interesse einer größeren Selbstständigkeit dieser Beamten gegenüber den vorgesetzten Behörden für dringend geboten. Min. v. Fischer und v. Jeyer sind mit dem Kommissionsantrag einverstanden, die Anregung durch einen Nachtragsetat zu regeln, wenn für die Oberämter und Kameralämter der größere Städte Maßgeblicher bewilligt werden. Gröber meint, wenn der Finanzmin. behauptete, man lege durch die gleiche Behandlung aller Bezirksbeamten eine Prämie auf die Mittelmäßigkeit, dann müsse man überhaupt mittelmäßige Bezirksbeamte gleich externalen. Ein erster Bezirksbeamter könne kein mittelmäßiger Mann sein. Schmidt



meint, es gebe auch andere Fälle, in welchen man die Bezirksbeamten fortzuführen sollte. Der Komm.-Antrag wird genehmigt, ebenso sämtliche 27 Ziff. dieser Abt. 4. Abt. Hier werden nur noch Ziff. 1 und 2 administrative und technische Expedienten erledigt. Am 11. Mittnacht verspricht für den nächsten Tag die Befreiung der Abteilungsingenieure. Die Gehälter der Landwirtschafsinpektoren werden auf 2000-3400 M. normiert und ein Antrag Sachs bis 3900 M. genehmigt, ebenso der Antrag Maurer auf 2200 M. herunterzugehen. Um 11 Uhr ist Schluss der Sitzung. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen L.-D.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag trat am Mittwoch in die Generaldebatte über die verschiedenen Post- und Telegraphenvorlagen, der Novelle zum Postgesetz, des Gesetzes über die Regelung der Fernspreckgebühren und des Telegraphenwege-Gesetzes, ein. Doch wurde zunächst nur die erwähnte Novelle in Beratung genommen, welche die Erhöhung des zulässigen Reichsgewichts für einfache Briefe auf 20 g., die Ausdehnung der Ortstaxe auf Nachbar- resp. Vororte, die anderweitige Regelung des Postzeitungstarifs, die Ausdehnung des Postregals auf die verschlossenen Ortsbriefe, die Genehmigungspflicht für neue Privatpostanstalten, die Entschädigung der bestehenden Privatpostanstalten für den ihnen durch das Verbot der Beförderung verschlossener Briefe erwachsenden Einnahmehausfall u. s. m. vorschlägt. In längerer Rede begründete der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Bobbielt die Vorlage, hierbei die Angriffe, welche in einem Teile der Tagespresse herrscht gegen verschiedene Punkte der Post-Novelle erhoben worden sind, zurückweisend. Namentlich verweilte Herr v. Bobbielt bei den längeren bei der geplanten Umgestaltung des Postzeitungstarifs, bezeichnend, dieselbe solle den bisherigen völlig widersinnigen Zustand beseitigen, daß die Reichspost für den Vertrieb der Zeitungen etwa 1,6 Mill. M. an den Kosten zuzuführen müsse. In der Debatte erklärten sich die Abgg. Dr. Marcour (Centr.), v. Walbow und Reichenheim (kons.), Dr. Dasse (nat.-lib.) und Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichsp.) im Allgemeinen mit der Tendenz der Postgesetz-Novelle einverstanden, nur hinsichtlich mancher Einzelheiten äußerten sie Bedenken. Schließlich stimmte man von diesen Seiten mit dem Chef der Reichspostverwaltung darin überein, daß sich in der Kommission ein Einvernehmen über die noch zweifelhaften Punkte hoffentlich erzielen lassen werde. Als Vertreter der entschiedenen Opposition gegen die genannte Post-Vorlage sprachen am Mittwoch der Sozialdemokrat Singer und der Abg. Dr. Bachmiste von der freis. Vereinigung; beide Oppositionsredner behaupteten, die Novelle zum Postgesetz solle nur fiskalischem Interesse dienen; im Speziellen verlangten sie besonders eine viel weitergreifende Entschädigung der Privatpostanstalten, außerdem bezeichnete Abg. Dr. Bachmiste den neuen Postzeitungstarif als für die Preisbilligen ganz unannehmbar.

Der Reichstag beendete am Donnerstag die Generaldebatte über die Vorlage, betr. einige Abänderungen des Postgesetzes und verwies dann die Vorlage an eine Kommission. Der erste Redner vom Tage, der freis. Abg. Fischel, sang den Privatpostanstalten ein lebhaftes Loblied, hierbei den Sozialdemokraten ihr Eintreten für die geplante Beschränkung der Privatposten zum Vorwurf machend. Den in der Postgesetz-Novelle vorgeschriebenen Tarifformen gegenüber, er meinte, daß deren Nutzen durch die von ihm behaupteten Nachteile der Postregal-erweiterung nahezu wieder ausgeglichen werden würde. In seiner Erwiderung trat der Staatssekretär des Reichspostamtes namentlich den Darlegungen des Verredners über die Privatposten entgegen und betonte hierbei, daß es die Reichspostverwaltung durchaus nicht auf die völlige Unterdrückung dieser Anstalten abgesehen habe. Sehr entschieden verwehrte sich Herr v. Bobbielt gegen den Vorwurf, daß er mit seinen posthalsigen Rednerungen nur fiskalische Interessen im Auge habe. In der weiteren Debatte sprachen auch 2 Zentrumredner, die Abgg. Kuntze und Dabbs; sie bekämpften hauptsächlich die in der Vorlage erbetene Erweiterung des Postregals. Namentlich kritisierte Herr Dabbs den neuen Postzeitungstarif ziemlich abfällig, der die Gebühren der kleinen Postzeitung auf's Neueste erhöhe. Dasselbe Bedenken gegen den neuen Postzeitungstarif machte Abg. Dr. Coriel (Bund der Landw.) geltend, sonst jedoch beurteilte er Tendenz und Grundzüge der Postvorlage nicht unvorteilhaft. Zuletzt ließ sich noch Abg. Wiemer von den Antisemiten vernehmen, er stelle sich im Großen und Ganzen auf den Boden der Vorlage. Die dann noch folgende 2. Lesung des Entwurfs betr. die Regelung der Fernspreckgebühren, wurde nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen Staatssekretär v. Bobbielt und Abg. Singer (Soz.) über die Höhe der vorgeschlagenen neuen Sätze abgebrochen. Für Freitag handlungsmäßig die von den national-liberalen Abg. Dasse und Dr. Zehe eingebrachte Interpellation, betr. die Ereignisse auf Samoa, auf der Tagesordnung des Reichstags.

Berlin, 14. April. Das Haus ist zur Interpellation über die Samoa-Angelegenheit. Staatssekretär v. Walbow erklärt sich auf Anfrage des Präsi. für sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Abg. Vehr (nat.-lib.) begründet die Interpellation. Eine allzu freudige Osterstimmung hat die Nachricht von der Besetzung Samoas nicht hervorgerufen. Die Erregung im deutschen Volke sei groß und tiefgehend. Der Hauptvorwurf, wenn man einen solchen suchen soll, sei England. Sämtlich vermisse man eine eigene Telegraphenverbindung. Die Nachrichten über England und Amerika seien offenbar tendenziös gefälscht. Die Meinungen über das Verhalten des Oberpräsidenten, des Admirals Nauy, und unser Konsuln, ebenso diejenigen über die Besetzung bedürfen der Klarstellung, ebenso diejenigen über die Errichtung einer englischen Schutzherrschaft auf den Tonga-Inseln. Das Verhalten des Oberpräsidenten der deutschen Pfanzung werde unmöglich so gemessen sein, wie es geschildert wird. Seine Partei wolle nicht, daß Amerika und England der Krieg erklärt werde. (Guten Nacht.) Die Politik Amerikas und Englands möchte durch eigene wirtschaftliche Maßnahmen beantwortet werden. Wir müssen Deutschland auch zur See stark machen. Eine starke Flotte wird uns blandsichtig machen. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Es handelt sich nicht um die Samoa-Inseln, sondern um die Behauptung unserer Großmacht. Die Zeiten des kühnen Weltbürgerturns seien vorüber. (Gruß.) Die Interpellation beantwortend, führt Staatssekretär v. Walbow aus: Unser Samoa-Programm ist folgendes: Festhaltung an der durch die Samoa-Akte geschaffenen Rechtslage. Eine Neuregelung ist wünschenswert. So lange die Akte besteht, ist für Entscheidung auf Samoa Einmütigkeit erforderlich. Ueber die letzten Zusammenhänge seien genaue Nachrichten. Von einem Konflikt zwischen Samoa und dem Kommandanten des „Halle“ ist nichts bekannt. Deutschland verlangt, daß England dem jetzt genommenen deutschen Vllanzler Dunsagel kein Leid antue, sofern er unschuldig ist. England acceptiert unsere Vorschläge über die Verhandlungsweise und die Funktionen der Samoa-Kommissionen. Deutschland nimmt nur die Lösung an, die unsere Rechte und Interessen ungeachtet läßt. Die ungeklärte Aufrechterhaltung seiner vertragmäßigen Rechte empfindet Deutschland als internationale Ehrensache.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Sterrenberg, 13. April. In würdevoller Einfachheit wurden heute die sterblichen Ueberreste des in hohem Alter

verschiedenen pensionierten Oberlehrers Raier zu Grabe getragen. Seine zahlreich erschienenen Kollegen sangen ihn zur letzten Ruhe ein. Stadtpfarrer Dr. Weber verles die Charakterzeichnung des pflichttreuen, freundlichen, feinsinnigen Christen im Leben bewährenden Lehrers, der 53 Jahre und zwar als ständiger Lehrer in Martinsmoos, Oberjesingen, Neuffen und Perzenberg gewirkt und überall sich das Zeugnis eines fleißigen und thätigen Schulmanns erworben hatte. Einen längeren tiefempfundenen Nachruf gab dem Entschlafenen Oberlehrer Weinbrenner, der ihn von seinen jungen Jahren her schon kannte und schätzte und zweimal in seine Fußstapfen trat, überall noch die Spuren und Beweise seines praktischen Geschicks antreffend. Im Namen der Lehrer von hier und dem Bezirk legte er einen Kranz am Grabe nieder. Auch von Neuffen war ein Kranz erschienen. Sonst ruhe seine Asche!

Stuttgart, 13. April. Die Abreise des Königs paares nach Potsdam zum Besuch der erbpriestlichen Familie wieder erfolgt am Montag den 17. d. M. abends. Während der König von dort bereits am Samstag den 22. d. M. zurückkehrt, wird die Königin alsdann nach dem nahe verwandten Hofe Anhalt-Desau einen Besuch abstatten.

Stuttgart, 14. April. Wie die Schw. Tagewacht berichtet, wird durch die Sozialdemokratie der 1. Mai, der diesmal auf einen Montag fällt, wieder ähnlich begangen werden wie im Vorjahr. Die meisten Arbeiterorganisationen werden versuchen, sich an diesem Tag von der Arbeit frei zu machen. Vormittags sollen Versammlungen, nachmittags ein Festzug stattfinden, welcher letzterer bereits polizeilich genehmigt ist mit Sammlung auf dem Gewerbehallenplatz und Ende in der Brauerei Dinkelader. Es sollen die Linden-, Stifts-, Dorotheenstr., Charlottenplatz, Pfingststraße, Leonhardsplatz, Hauptstätter- und Fangelbachstraße durchzogen werden.

Stuttgart, 14. April. Da in diesen Tagen der Bericht der Komm. der Kammer der Abg. für das Ausführungsgesetz zum Bürg. G. B. vollends zur Ausgabe gelangen wird, so ist jetzt die Rede davon, daß nach Mitte nächster Woche mit der Beratung des Entwurfs in der Kammer begonnen werden soll.

T. C. Cannstatt, 12. April. Für das in den Tagen vom 22.-24. Juli d. J. hier stattfindende 34. Schwäb. Kreisturnfest hat der aus Vertretern der beiden hies. Vereine „Turnverein“ und „Turnerbund“ zusammengesetzte Festauschuß unter dem Ehrenvorsitzenden Oberbürgermeister Naß bereits die einleitenden Schritte getan und die verschiedenen Fachauschüsse ernannt. Als Festplatz wird von den bürgerlichen Kollegien der allen Volksfestbesuchern wohlbekannte Wäsen eingeräumt werden. Um einen zahlreichen Besuch des Festes seitens der schwäbischen Turnerschaft zu erwirken, sind bereits Eingaben an die R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen abgegangen, welche die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen und event. Einlegung von Extrazügen für die Festteilnehmer bezwecken.

Cannstatt, 14. April. (Korresp.) Auf eine Anregung des hiesigen Gewerbevereins soll in der hiesigen Knaben Volksschule von Georgii dieses Jahres als ein erweitertes Zeichenunterricht (auch geometrisches Zeichnen) eingeführt werden. Die Kosten nimmt die Stadt auf sich. — Für den Unterricht an der seit 1895 bestehenden allgemeinen Fortbildungsschule erhielten die Lehrer hier bis jetzt die Minimalentschädigung, die das Gesetz noch zuläßt. Nachdem alle größeren Städte des Landes und viele mittlere und kleine Gemeinden diesen Minimallohn schon lange erhöht hatten, werden nun auch die hiesigen Lehrer von Georgii als für die Unterrichtsstunde an der Fortbildungsschule 2 M. erhalten.

Kalen, Sonntag, 9. April. Hielten die Angehörigen des Notariatsbunds vom Sprengel Elmangen ihre 6. Versammlung zwecks Beratung über das bürgerl. Gesetzbuch unter dem Vorsitz des Gerichtsstars Kraus in Kalen, wobei Vorträge gehalten wurden von Notar Hagenbuch und den Gerichtsschreibern Schütz und Barth. In dieser Versammlung kam auch die für das Publikum sehr wichtige Frage der künftigen Zugehörigkeit von Besitzern oder Waisenrichtern eingehend zur Sprache. Der Reg.-Entwurf sieht bekanntlich künftig in Teilungs- und Vormundschaftsachen neben dem Notar 2 Beisitzer mit Stimmrecht vor, während in der Kammerkomm. sich eine starke Pinnung dafür zeigte, daß das Laienelement stärker herangezogen und 4 Waisenrichter bei jedem Geschäft mitwirken sollen. Es sollen nun die Gründe, die nach einstimmiger Ansicht der Versammlung gegen diese vermehrte Zugehörigkeit — namentlich in Nachlasssachen — sprechen, kurz dargelegt werden: für die Partien wäre es wohl eine unnötige Belästigung, wenn sie ihre Familien- und Vermögensangelegenheiten vor einem klöpfigen Kollegium darlegen und abwickeln sollten, ist es doch jetzt schon für manchen Geschäftsmann unannehmlich, wenn er über seine Vermögensangelegenheiten vor einem klöpfigen Kollegium, in dem unter Umständen ein Konkurrent oder ein Verwandter eines solchen sitzt, Rechenschaft ablegen soll; weiter kommt in Betracht, daß an den meisten Orten — namentlich auf dem Lande zur Sommerzeit — 4 geeignete Männer kaum zusammen zu bringen sein werden für oft tagelange Verhandlungen und hierdurch eine verheerende Geschäftsbehandlung unvermeidlich wäre; ferner aber und nicht weniger auch der Kostenpunkt, die Waisenrichtergebühren, würde bei kleineren und mittleren Vermögen meist mehr betragen, als die Spottel selbst; nach einer Berechnung des Notariatsvereins würde im Lande ein Mehraufwand von ca. 300 000 M. entstehen. Bei Vormundschaftsachen kommt weiter in Betracht, daß der Gemeinderat als Waisenrat dem Vormundschaftsgericht (Notar und Beisitzer) beratend zur Seite steht und das Vormundschaftsgericht ohne zwingende Gründe von einem

solchen Gutachten nicht wohl abweichen kann. Di Momente dürften bei der allgemeinen Beratung wohl berücksichtigt werden.

Ulm, 12. April. Auf unserem Bahnhofplatz, der durch den Umbau des Postgebäudes eine wesentliche Verschönerung erfahren hat, wurde im Herbst letzten Jahres ein Springbrunnen aufgestellt. Leider aber erwies sich die untere Brunnenschale als zu klein, so daß die Wasserstrahlen über dieselbe hinausspritzten. Er mußte deshalb bald wieder außer Tätigkeit gesetzt werden. Es wäre nun endlich aber an der Zeit, daß dem Uebelstand abgeholfen würde, und der Brunnen aufgehört, die Zielscheibe des Spottes von Fremden und Einheimischen zu sein.

Berlin, 12. April. Im Palais der würt. Gesandtschaft in der Poststraße fand heute nachm. die Taufe des jüngsten, am 12. Febr. d. J. geborenen Sohnes des Gesandten Frhrn. v. Barnbüler statt. Die Feier war ursprünglich auf Mittwoch den 6. ds. angefezt gewesen, wurde aber auf heute verschoben, da der Kaiser, der die Patenschaft übernommen und seine persönliche Teilnahme zugesagt hatte, unglücklich war. Heute versammelte sich von 12 Uhr ab der kleine Kreis der Taufgesellschaft, außer den Eltern der Staatssekretär des Ausw. Amtes, Staatsminister v. Bülow und Gemahlin, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal und Gemahlin, Graf Guido Hertel v. Donnermark, Frau v. Hofacker, die Schwester des Frhrn. v. Barnbüler, v. Below-Saleste, der Schwager, und Fr. v. Spitzenberg, der Nefte. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser, der unter dem Mantel die Uniform seines würt. Inf.-Regts. trug, vor der Gesandtschaft vor und begab sich nach dem in dem 2. Stockwerk belegenen Salons des Gesandten. Die Taufhandlung vollzog Prof. Pfarrer Frhr. Dr. v. Soden. Er taufte den Knaben auf die Namen Wilhelm Karl Ulrich. Als Angebinde hatte der Kaiser seinem Vaten ein kostbares kleines Service mitgebracht.

Berlin, 12. April. In hiesigen maßgebenden Kreisen hält man es für völlig ausgeschlossen, daß angeht der Ereignisse des letzten Jahres und insbesondere der letzten drei Monate mit der Inangriffnahme der abermahligen Verklärung der deutschen Flotte wirklich noch 5 Jahre gewartet werden sollte. Die Verantwortung für ein solches Zuwarten in dieser gefährvollen Zeit würde unsere Regierung unmöglich verantworten können. Der Einwurf, daß unsere Werfte nicht im Stande sein würden, noch mehr Schiffe zu bauen, ist nicht stichhaltig; denn im Notfalle müßten noch eben weitere Werfte errichtet werden. Noch hinflügeliger ist der Einwand, daß es uns an Offizieren und Mannschaften fehlen würde; solche würden bei der Begeisterung, die jetzt allenthalben in Deutschland für die Flotte herrscht, sehr schnell zu beschaffen sein.

Breslau, 13. April. Der König von Württemberg trifft am 1. Mai zum Besuch des Herzogs Nikolaus von Württemberg in Karlsruhe (Oberhessen) ein.

Wie bestimmt verlautet, drückte der Kaiser seiner dem amerikanischen Vorkämpfer Witte erteilten Kubienz die Ueberzeugung aus, daß alle drei an der Samoafrage beteiligten Mächte Sorge tragen würden, besonnene verständlich gefasste, nicht übereifrige Persönlichkeiten, die in der Samoa-Angelegenheit wohl bewandert seien, zu Mitgliedern der gemeinsamen Kommission zu wählen.

### Ausland.

Paris, 13. April. Die Zahl derjenigen, welche Dreyfus als unschuldig betrachten, nimmt infolge der Enthüllungen des Figaro jeden Tag zu. In höheren Kreisen aber wächst die Unruhe und das Unbehagen in gleichem Maßstabe, denn mit Schrecken fragt man sich, zu wessen Gunsten alle diese Fälschungen ausgeführt worden sind. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte bald eine neue Bombe platzen, in Gestalt der Anklage wegen Hochverrat oder der wissenschaftlichen Beteiligung an einem solchen Verbrechen und dieses trifft keinen anderen als den früheren Generalsstabschef Voïdeffre.

Die Franzosen haben sich mit den Veröffentlichungen von Geheimnissen in der Dreyfus-Affaire durch den „Figaro“ eine neue angenehme Kurregung geleistet. Wie dieser „Figaro“-Skandal verlaufen und ob sein Ausgang dem Lärmen, welches die indirekten Veröffentlichungen in Paris machen, entsprechen wird, das bleibt freilich abzuwarten. Zunächst scheint „Figaro“ seine Dreyfus-Veröffentlichungen deendigt zu haben. Für das Ausland speziell für Deutschland, liegt keinerlei Anlaß vor, sich wegen dieser neuesten „Enthüllungen“ in der Dreyfusaffaire irgendwie zu erheben. Inzwischen geht die staatsanwaltschaftliche Razzia auf die verschiedenen in Frankreich bestehenden Ligen weiter. Der Untersuchungsrichter Favre erstarrte auf Ersuchen der Pariser Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen die Gesellschaft „Jeunesse royaliste“ wegen angeblicher Verletzung des Vereinsgesetzes.

Das französische Geschwader unter Admiral Taurinier, welches das italienische Königspaar anlässlich dessen Besuches auf Sardinien begräßen soll, ist am Mittwoch vor Cagliari eingetroffen. Admiral Taurinier ist der Ueberbringer eines Begrüßungsschreibens des Präsidenten Loubet an König Humbert.

Der Papsi scheint die Nachwehen seiner jüngsten Krankheit wirklich überwunden zu haben. Er empfing am Dienstag das Kardinalskollegium, an welches er eine längere Ansprache richtete, ohne daß der greise Redner hierdurch sichtlich angegriffen worden wäre. In dieser Rundgebung behandelte Leo XIII. übrigens die bevorstehende internationale Friedenskonferenz, zu welcher der Vatikan bekanntlich nicht eingeladen worden ist; mit deutlichem Vorwurf an die Adresse der Mächte erinnerte er daran, wie die Päpste oft den schwierigsten Lagen ein Ende gemacht hätten.





In Rumänien hat das Kabinett Sturza, dem noch in jüngster Zeit wiederholte Vertrauensbeweise seitens der herrschenden nationalliberalen Partei gegeben worden waren, plötzlich demissionirt. Auf Ersuchen des Königs wird es die Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Ministeriums fortführen.

Madrid, 14. April. Dem Vernehmen nach wird der Ministerrat eine Vorlage betr. den Bau von 10 Panzerschiffen einbringen. Die Minister sind mit der Ausarbeitung einer Vorlage beschäftigt, welche die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bezweckt.

Ondurman, die von den englisch-egyptischen Expeditionstruppen unter Ritzcher Pascha eroberte bisherige Residenz des Chalifen Abdulkahi, wird von den Expeditionstruppen verlassen und überhaupt dem Verfall preisgegeben werden, da die hygienischen Verhältnisse dieses Ortes sehr ungünstig sind. Wie verlautet, werden die ägyptischen Truppen, unterstützt von einem Teile der englischen Truppen, gegen die Anhänger des Chalifen im Süden von Chartum vorgehen.

Ein englisch-chinesischer Zwischenfall, hervorgerufen durch die Gefangennahme des Polizeichefs von Hongkong auf dem chinesischen Festlande, ist rasch wieder beigelegt worden, da der Polizeichef inzwischen wieder in Hongkong eingetroffen ist. Dagegen werden englische Feldmesser im Kantong-Gebiet arg belästigt, weshalb englisches Militär von Hongkong nach Kanton abgegangen ist.

New-York, 12. April. Präsident Mac Kinley erließ eine Proklamation, in welcher der Wortlaut des Friedensvertrages veröffentlicht wird. Die an Spanien zu zahlenden 20 Millionen sollen durch einen Wechsel auf New-York gezahlt werden.

Den amerikanischen Truppen auf den Philippinen ist laut einer Meldung des Generals Otis an die Unionsregierung die Zählung mit dem Tagalaken verloren gegangen; bemerkenswertere Ereignisse dürften demnach für die nächste Zeit auf den Philippinen nicht zu erwarten sein. Ob im Uebrigen die Darstellungen des Generals Otis von der misslichen Lage der Philippinen-Regierung der Wirklichkeit entsprechen, das muß noch dahingestellt bleiben.

Die Revolution in Bolivia unter Führung des Obersten Panto hat einen siegreichen Verlauf genommen. Der Präsident Monjo und die bolivianischen Minister sind nach Antofagasta geflüchtet. Oberst Panto selbst ist an der Spitze der Revolutionsarmee in Oruro eingezogen.

Zwischen dem Präsidenten Mac Kinley und dem französischen Vorkämpfer in Washington wurde am Dienstag die Ratifikationsurkunde des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages ausgetauscht. Hiermit ist die letzte der Formalitäten des Friedensschlusses zwischen Spanien und der Union erfüllt.

### Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 15. April. (Korr.) Eine Bürgerfrau von Conweiler, welche auf dem Heimwege begriffen war, wurde unterwegs von einem unbekanntem Manne angefallen, der sie jedenfalls zu vergewaltigen oder zu berauben suchte. Zum Glück kam der Frau auf ihre Hilferufe ein Fuhrmann zu Hilfe, wodurch der Gauner von seinem Vorhaben abgehalten wurde. Nach dem gefährlichen Gesellen wird eifrig gefahndet.

Neuenbürg, 15. April. (Korr.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern der Kaufmann Glauer von Großhaußen verhaftet. Derselbe ist in Konkurs geraten und es scheint betrügerischer Bankrott vorzuliegen. Die Schuldenlast beträgt 21 000 M.

Crailsheim, 12. April. (Korr.) Vorgestern mußte im hiesigen Bezirkskrankenhaus dem Arbeiter, der wie unter dem 29. März gemeldet, in einer hiesigen mechanischen Werkstätte mit einem Aufzuge abgestürzt war und sich dabei die Knochen des Unterfußes zer splitterte, der Fuß abgenommen werden. Gestern nach ebendasselbe ein Knecht aus Steinbach, der in Bach Ob. Oberpeltach, im Dienste war. Er wurde vor einigen Tagen von einem Pferd so unglücklich getreten, daß ihm 5-6 Rippen zerbrachen und er auch noch innerliche Verletzungen davontrug, die sein Verbringen in das Krankenhaus notwendig machten und seinen Tod herbeiführten.

Dehringen, 13. April. (Korr.) Vor einigen Tagen fuhr ein des Radfahrens noch nicht recht kundiger jüngerer Mann durch die hiesigen nicht besonders breiten Straßen. In der Nähe der Schule kam er hinter einen schwerhörigen im Rückwärtsgange durch die Straße gehenden Mann zu fahren. Da dieser das Stodenseichen des Fahrers nicht hörte, so fuhr der Radler gerade auf den Mann auf und warf diesen zu Boden, wodurch sich dieser einige Schürfungen zuzog. Durch den Stoß war aber auch der Radler gestürzt und bevor er sich wieder erheben konnte, hatte ihn schon der umgeworfene Mann am Nacken gefaßt und versetzte ihm unter nicht gerade schmeichelhaften Ausdrücken verschiedene links und rechts, was für die Vorkübergehenden ein heiteres Schauspiel war. Aus den Händen seines Peinigers wurde der Radler durch die Polizei erlöst und er bekam zu seinen Schlägen noch ein Strafmandat von 3 M.

Heidenheim, 13. April. (Korr.) Heute früh kam in der Verbandhoffabrik von Paul Hartmann ein schwerer Unglücksfall vor, indem der seit 1. April dort angestellte Heizer Baumgärtner von der Maschine erfaßt wurde, wobei ihm ein Arm herausgerissen, beide Hüfte und der andere Arm getroffen wurden, so daß derselbe kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Heidenheim, 14. April. (Korr.) Unserem Berichte von gestern über den verunglückten Heizer Baumgärtner ist beizufügen, daß derselbe gestern morgen gegen 10 Uhr

seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verunglückte ist erst seit ersten April auf seinem neuen Posten. Er war mit Rufen des Gylinders an der Maschine beschäftigt und kam dabei dem Transmissionsriemen zu nahe, wobei er seine Verletzungen erlitt.

Rißlegg, 14. April. (Korr.) Gestern nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde im hiesigen Bahnhofsgebäude ein Einbruch verübt. Der Einbrecher wollte mittels Winde, Flaschenmesser und Felle den Rassenkranz erbrechen; er verriet sich jedoch durch das Geräusch der Thüre und wurde durch das Angucken eines Lichtes verschreckt. Obgenannte Instrumente, welche dem Hilfswärter gehörten, ließ er liegen und entfloh. Vom Thäter ist bis jetzt noch keine Spur vorhanden.

Ravensburg, 16. April. (Korr.) Der Selbstmord des Oberförsters Magenau dahier, den wir schon kurz gemeldet haben, erregt großes Aufsehen. Man wird sich erinnern, daß dessen Frau vor nicht langer Zeit wegen Diebstahls, begangen an ihrem Dienstmädchen, vor Gericht stand, in 2. Instanz aber freigesprochen wurde. Deshalb vermutet man, daß den sonst braven Beamten die unglücklichen Familienverhältnisse in den Tod getrieben haben.

Wartenstein, 11. April. (Korr.) Der Diensthote Botsch beim Bauern Daag in Heuchlingen wurde nach vorangegangenen Streithändeln von einem Burschen aus Goldbach mit einer Haue so stark an den Kopf geschlagen, daß er sofort ins hiesige Spital verbracht wurde und sollen die Verletzungen sehr gefährlich sein.

Mannheim, 11. April. Ueber den Brand der Geflügelausstellung werden folgende Einzelheiten berichtet: Es war kurz vor 7, 8 Uhr, als man in der sogenannten Schneidergärberohre, die sich auf der linken Seite des Circus über den Stallungen befand, Feuer bemerkte. Herr Zimmermeister Herrmann sprang sofort in Gemeinschaft mit dem Mitglied des Ausstellungs-Komitees, Herrn Köhler hinaus und sah, daß ein Haufen Papier brannte, sowie daß der Fußboden bereits zu glimmen anfing. Hätte man in diesem Moment eine Kanne voll Wasser zur Hand gehabt, so wäre es ein leichtes gewesen, das Feuer zu unterdrücken. Die Herren sprangen zwar sofort hinunter, um Wasser zu holen, als sie aber in der nächsten Minute wieder hinauf wollten, brannte schon alles lichterloh, so daß an ein Löschen nicht mehr zu denken war. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die Flammen züngelten von der Barberohre aus nach dem mit Dachpappe bedeckten und stark geteerten Dach des Circusgeländes, das selbstverständlich rasch Feuer fing. Binnen zehn Minuten stand der ganze Circusbau in hellen Flammen. Glücklicherweise verloren die Herren vom Ausstellungs-Komitee den Kopf nicht, sondern trafen mit ruhiger Sicherheit und Schnelligkeit die erforderlichen Maßregeln zur Entferrung des Circus. Als das Feuer ausbrach, befanden sich ca. 300 bis 400 Personen in der Ausstellung. Es wurden sofort alle Notausgänge geöffnet, und in kurzer Zeit befand sich kein Besucher mehr in der Ausstellung. Auch ein Teil der Ausstellungsleiter konnte gerettet werden. Von den auf der rechten Seite der Stallungen untergebrachten Tauben konnten ca. neun Zehntel ins Freie geschafft werden, ebenso wurden die Hühner und ein Teil der Gänse und Enten gerettet. Dagegen sind die Föhner fast vollständig im Feuer umgekommen, trotzdem man alles mögliche that, um wenigstens noch einen Teil aus dem brennenden Circusbau zu schaffen.

Kaiserslautern, 14. April. Infolge falscher Weichenstellung stießen bei Homburg zwei Güterzüge zusammen, wobei ein sehr bedeutender Materialschaden entstand.

Aus Windhuf, Deutschschwarzwald, 1. März, schreibt man der Schles. Zig.: Die herausgesandten deutschen Mädchen, 16 an der Zahl, haben sich bis auf eine alle verlobt. Sie machen durchweg recht gute Partien. Es scheint erhebliche Nachfrage nach mehr zu sein, da gestern wieder ein Zirkular herumging, in dem die angesehenen Familien von Groß- und Klein-Windhuf gebeten wurden, ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme neuer Stützen der Hausfrau zu erklären.

Eine billige Düngung von Obstbäumen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers in Obst- und Gartenbau wird von einer leicht zu bewirkenden billigen Stickstoffdüngung der Obstbäume berichtet. Dem Fahren, von der Borch in Holzhausen bei Nideim in Westfalen sei es auf, daß unter seinen Obstbäumen einzelne sich durch besonders grünes Laub, spitziges Wachstum und reichlichen Fruchtansatz auszeichneten, ohne daß er sich anfangs die Ursache erklären konnte, denn die Obstbäume waren sämtlich zu gleicher Zeit aus der gleichen Baumschule bezogen. Bei genauerem Nachforschen fand er, daß regelmäßig unter den kräftigeren Obstbäumen die „ausdauernde Lupine“ wuchs, die der Wind vom nahen Walde unter den Bäumen ausgefät hatte. Herr von der Borch hat auf Grund dieser Beobachtung sorgfältige Versuche gemacht, und ist zur wichtigen Entdeckung gekommen, daß Lupinus perennis, so ist ihr botanischer Name, die unter Obstbäumen wächst, dauernd einen außerordentlich günstigen Einfluß auf das Wachstum der Bäume hat. Wer sich näher für diese billige und bequeme Düngung interessiert, lasse sich die betreffende Nummer des prakt. Ratg. in Obst- und Gartenbau von dem Geschäftsbüro in Frankfurt a. O. kommen — sie wird gern auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

### Bermischtes.

Der Anfang der Millionäre. Es dürfte kaum etwas Interessanteres geben, als den Lauf jener breiten Ströme Goldes, die im Lande der Dollarsüßten so zahlreich fließen, rückwärts bis zu ihrem oft mehr als dreißigjährigen Ursprunge zu verfolgen, um zu sehen, durch welches Wunder oft ein einzelnes Goldstück in 2 oder 3 Generationen zu Millionen anwachsen konnte. Die „Wiese“ des laßoloffen Vermögens, das überhaupt existiert — der Rockefeller'schen Millionen, von denen John D. Rockefeller allein 800 besitzt, war eine kleine Farm, auf der vor noch nicht 50 Jahren der Knabe,

dem es bestimmt war, der reichste Mann der Welt zu werden, emsig mit dem Pflug hantirte, um seinem Vater den Lohn für einen Acker zu ersparen. Damals spielte sein höchster Ehrgeiz darin, sich einst in einer Cirkusmanege produzieren zu können, und als er dann in späteren Jahren die Stellung eines Buchhändlers mit 200 M im Monat bekleidete, kam er sich schon vor wie ein halber Rebus. Den 5. Teil dieser Summe ließ er regelmäßig den Armen zukommen und von dem Rest machte er noch Gesparnisse. Die Petroleumquellen aber, aus denen ihm das Geld stromweise zufließen sollte, schwebten ihm nicht einmal in seinen kühnen Träumen vor. Heute bringt ihm jede halbe Stunde mehr ein, als er zu jener Zeit im ganzen Jahr verdiente. Die „Geburtsstätte“ der 400 Millionen Dollars, die das Vermögen der Familie Rockefeller ausmachen, war ein kleiner Bauplatz in der vornehmen New-Yorker Straße „Bowery“, der von John Jacob Astor für ungefähr 1200 Dollars angekauft wurde und jetzt einige 200 000 Dollars wert sein dürfte. Der Eisenbahnkönig Jay Gould hat die 240 Millionen Markt, mit denen er seine 6 Kinder zu Millionen machte, gewissermaßen einer primitiven Buttermaschine zu verdanken, die den vorletzten Teil der Einrichtung einer beschreibenden Mikroskopie bildete, welche sein Vater in New-York im State-New-York betrieb. Es war eine Art Rotationsmaschine, deren Werk gewöhnlich durch einen Hund oder ein Schaf in Bewegung gesetzt wurde. Konnte aber, was durchaus nicht selten vorkam, keiner der beiden Bierflüßler aufgedrückt werden, dann blieb dem jugendlichen Sohn des Farmers nichts weiter übrig, als selbst das Butterfass zu umkreisen. Auf die Dauer behagte ihm dies aber wenig; er fing an, rebellisch zu werden und das Resultat war, daß er tagtäglich für eine gehörige Tracht Prügel quittieren mußte. Sein Dab gegen die Buttermaschine entbrannte immer heftiger und schließlich magte es der arme mißhandelte Junge, von Hause fortzuliegen. Er fand durch bei einem Schmied Arbeit, später kam er als Werkführer in einem Eisengeschäft an und in wenigen Jahren hatte er durch den Profit, den ihm die Erfindung einer Kautschukmaschine, so bedeutende Gesparnisse gemacht, daß er ein Stück Land in Albany in seinen Besitz bringen konnte, womit er den Grund zu seinem vorerwähnten Vermögen legte. Andrew Carnegie, der größte Millionär Pittsburgs, war in seiner Jugend Laufjunge in Alleghany-City, mit welcher Beschäftigung er ganze 6 M pro Woche verdiente. Als er im Alter von 18 Jahren 48-50 M im Monat einnahm, indem er Depeschen austrug, glaubte er schon, sein „Goldstück“ sei angekommen, und hätte sich sehr glücklich und zufrieden. Gegenwärtig nennt der einstige Telegraphenbote ein Kapital sein eigen, das ihn in den Stand setzt, täglich viele Tausende auszugeben.

### Volles.

Eingefendet. Herr Hespeler will sich die Sache leicht machen. Er schiebt die Beweislast anderen zu, während sie ihm zukommt. Freilich würde es ihm da gehen, wie mit jenen 8000 bis 9000 Oberländern, die er, „ohne sich groß machen zu wollen“, beim Handwerkerlandesverband schon einmarschieren sah. Diese haben am Donnerstag in Ulm den „Schwäbischen Handwerkerbund“ gegründet, welchem nun der Handwerkerlandesverband bei den Wahlen zur Handwerkskammer Heeresfolge leisten kann. Wenn Herr Hespeler der R. Regierung hohes Lob zu spenden hat, so freut das gewiß jedermann, und alle sind mit ihm einig; denn die R. Regierung giebt ja jedem das Seine. Nur, sollte man glauben, würde dann Herr Hespeler so viel Einfluß auf das Organ des Handwerkerlandesverbandes, dem er ja sehr nahe steht, haben, daß diese Befriedigung auch hier Ausdruck finden würde. Aber — da kann man anderes lesen. Am Ende ist es ihm mit diesem Lob auch nicht allzu ernst, und es liegen ihm vielleicht damit noch größere Expansionsgelüste als auf die 9000 Oberchwaben im Herzen, wie er ja auch den Enrichäten darüber nicht äbel zu spielen versteht, daß diese Angelegenheit im Gesellschaftlicher verhandelt wird. Dabei vergißt er aber nur, daß seine Aufforderung zuerst im Gesellschaftlicher erschien. Dem Gewerbeverein wird er aber dann doch gestatten müssen, daß derselbe sich auch dieses Blattes bediene und in demselben seinen Mitgliebrern, die ja alle im Bezirk wohnen, die tatsächlichen Verhältnisse vor Augen führe. Uebrigens wollte ja Herr Hespeler dem Gewerbeverein durch seine keine Konkurrenz machen, also mußte wohl seine Bekannmachung über den Bezirk hinaus, an den ganzen Handwerkerlandesverband gerichtet sein. Ob hierfür der Gesellschaftlicher der richtige Platz ist, darüber hätte Herr Hespeler ja allererst sich Gedanken machen sollen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. April. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrissen wurden: 61 Farren, 83 Kalben und Kühe, 281 Rälber und 340 Schweine. Unverkauft blieben 17 Farren, 44 Kalben und Kühe und 17 Rälber. Schlachtgewicht: für Farren 55-58 M, für Kalben und Kühe 54-58, für Rälber 76 bis 85 M, für Schweine 45-50 M.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 7.-14. April.) Der Getreidemarkt war in letzter Woche mehrschon schwach disponirt, weil in Amerika die Zufuhren aus vorjähriger Ernte etwas gestiegen waren, und die Weizenpreise um eine Kleinigkeit nachgaben. Die Nachfrage nach Weizen und Roggen war insofern nicht schlecht, und da auch neuerdings wiederum Befürchtungen hinsichtlich der Bestattung des Weizens laut wurden, so haben sich bei ruhigerem Geschäft die Preise im Allgemeinen gehalten. In Berlin, Hamburg und Weizsig wurde gekauft je nach Güte, Weizen die Lüne (=20 Str.) 156-172 M, Roggen 146 bis 159 M, Braugerste 157-164 M, Futtergerste 127-138 M, Osef 145-150 M, amerik. Mais 108 bis 112 M, runder 112-128 M.

### Konturs-Eröffnungen.

Herr Pfohmann, Schneider in Hochdorf O. B. Gerb. — R. Amtsgericht Becknang. Wilhelm Gläser, Bauunternehmer in Becknang. — R. Amtsgericht Ludwigsburg. Karl Fißler, Zimmermann und Kaufmann in Thom. 1. St. mit unbel. Anstehen. — R. Amtsgericht Kirchheim u. T. J. Weisinger, Kleiderhändler in Kirchheim. — R. Amtsgericht Besigheim. Nachlaß des Schmieds Karl Köllreutter. — R. Amtsgericht Besigheim. — R. Amtsgericht Urach. Margarethe Bär, geb. Deeg, Inhab. eines Futtermangelschäfts in Urach.

### Joullard-Seide 95 Fig.

bis 5,55 M per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Grenenberg-Seide“ von 75 M bis 18,65 M per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Grenenberg's Seidenfabriken (L. u. T. Hofl.), Kärnten. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faust



Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**  
\* FEINSTE MISCHUNGEN \*  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten  
Per Pfd. Nr. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00. Türkische Mischung Nr. 2.50  
Niederlage bei  
Herrn **Hch. Lang, Nagold; P. Wurster und P. Buob, Altensteig; F. Schittenhelm** zum „Löwen“, Halterbach.

Jede Hausfrau särbt jetzt mit  
**Mappole Farbe-Seife**  
schnell, leicht und billig in allen gewünschten Farben sämtliche Stoffarten. Ich lade jedermann ein, sich diese großartige Erfindung in meinem Geschäfte erklären zu lassen  
**Friedrich Schmid in Nagold.**

Des  
**Sängers Lust,**  
**501**  
neueste u. bekannteste Walzer-, Gesellschafts-, Opera-, Marsch-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Vaterlands-, Commers-, Nader-, Rader-, Segler-, Turner- und Jäger-Lieder-Texte.  
Preis 10 Pfg.  
ist vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.**

Die  
**allerbesten**  
Brustbonbons sind und bleiben entschieden  
**Carl Mill's** allein echte  
**Spitzwegerich-Brustbonbons**  
in Paketen à 10, 20 und 40 Stk., Carl Mill's Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 Stk. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Natarth u. s. w. Nur echt zu haben bei  
Engen Berg und Gottlob Schmid, Nagold;  
M. Chr. Geigle, Emmingen;  
J. G. Hummel, Sülzingen;  
J. Waser, Wildberg;  
Th. Hall, Ebbhausen;  
K. J. Speidel, Wüdingen;  
Graf Söler, Rohrdorf;  
Friedr. Schittenhelm, Halterbach;  
Graf Schick, Simmersfeld.

Die Krone aller Tuche sind die **Cottbuser.**  
Der direkte Bezug von Fräulein- und Herren-  
**Anzugs- u. Paletot- u. Stoff**  
von Tuchfabrikanten Cottbus bietet folgende Vorteile:  
1. Bis 60% Erparnis, da dankbar billige Preise.  
2. Unvergleichliche Reizbarkeit.  
3. Hervorragende Qualität.  
4. Keine Fälschung.  
**Cottbuser Tuchmanufaktur Franz Böhm, Cottbus u. s. w.**  
Nur bei G. W. Zaiser, Nagold, ist vorrätig.

Nagold,  
**la. Limburger-„Schweizer-„Rahm- und „Kräuterkäse**  
empfehlen billigst  
**Herrn Brünzinger.**

Nagold.  
Ein jüngerer, tüchtiger  
**Arbeiter**  
kann sofort eintreten; auch ein  
**Knabe,**  
der Lust hat, die Schneiderei gründlich zu erlernen, findet Lehrstelle ohne Lehrgeld bei  
**Christoph Günther, Schneidermeister.**

Calw.  
Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
kann sofort eintreten, auch kann ein ordentlicher  
**Junge**  
unentgeltlich in die Lehre treten.  
**J. Schneider, Rißer u. Rüdler.**  
Zum sofortigen Eintritt wird nach auswärts ein fleißiges, williges  
**Mädchen**  
gesucht, das Liebe zu Kindern hat. Näheres zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

**Leichter, lohnender Nebenverdienst.**  
Bes. Agenten und Hausierer zum Verkauf von Kaffee an Wirte und Private. Off. unter N. X. 726 an **Haasenstein & Vogler, K. G., Hamburg.**

Ein Pferd (Rappe) samt Geschirr wird Mittwoch mittag 2 Uhr in Ebbhausen Gasthof „d. Hirsch“ öffentlich versteigert.  
**Kaz.**

Sülzingen.  
Zu verkaufen einen schweren Original **Simmenthaler**  
**Farren,**  
2 1/2 Jahre alt, unter 2 die Wahl mit Garantie  
**Härle, Farrenhalter.**

Die amtlich empfohlene Schrift:  
**Ratsschlage**  
über den  
**Blitzschutz der Gebäude**  
von **Barth Fuchslein.**  
Mit 142 in den Text gedruckten Abbildungen.  
Rationiert Preis 4 M.  
ist vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

**Privat-Bekanntmachungen.**  
**Handwerkerbank Altensteig**  
c. S. m. u. S.  
Die Handwerkerbank nimmt von heute ab nur von ihren Mitgliedern Anlehen gegen Verzinsung von 3% bei monatlicher und 2 1/2% bei 14tägiger Kündigung entgegen.  
Altensteig, den 15. April 1899.  
**Vorstand. Aufsichtsrat.**

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verborgenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gefährlichkeit verursachenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigem Mal Trinken beseitigt.**  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Sportaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und geteilt beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärme.  
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** heftiger Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinstung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Nagold, Halterbach, Pfalzgrafenweiler, Kittensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Eutingen, Forst, Rottendorf, Dornstetten, Baisersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friskfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weisspirt 100,0, Ghycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 100,0, Kirchsaff 300,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Guaiacumwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

**Trockene Flechten, Haarausfall.**  
Unterschiedener bestätigt, daß er durch die briefliche Behandlung des Herrn D. Müll, prakt. Arzt, in Glarus, von trockenen Flechten mit starker Schwuppenbildung, heft. Weissen und Haarausfall vollständig geheilt wurde. Delfingen, 14. Nov. 1897. Jb. Schmid zur oberen Mühle. Die Echtheit der Unterschrift des Herrn Jb. Schmid besengt der Gemeindevorstand Rud. Schibli. Adresse: D. Müll, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).

Nagold.  
**Zur Touristen-Saison**  
halten wir folgende Karten vorrätig:  
Strassenproffkarte, deutsche für Radfahrer  
1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral M. 1.50.  
Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70 000 Blatt 1-5 unanufgezogen à 1 M., aufgezogen à M. 1.50.  
Karte des untern Schwarzwaldes, Eng., Nagold, Ruzgthal, 1: 100 000 à M. 0.80.  
Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400 000 60 Stk.  
Generalkarte der schwäb. Alb in 7 Blt. (Ersch. Reutlingen und Tübingen) 1: 150 000 à M. 1.20.  
Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiter Umgebung 1: 200 000 1 M., auf Leinwand M. 1.40.  
Übersichtskarte vom Schwarzwald 1: 400 000 75 Stk.  
Übersichtskarte des Königreichs Württemberg  
Oberamtskarten 1: 100 000 à 30 Stk., 1: 150 000 à 15 Stk.  
Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Blättern 1: 50 000, 1 Vollbl. 75 Stk., 1 Grenzblatt 60 Stk.  
Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil) 1: 100 000 à M. 1.50.  
Neue Verkehrskarte von Württemberg 1: 600 000 30 Stk.  
Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Maria Gabel**  
**Christian Wagner**  
VERLOBTE.  
Nagold.  
April 1899.

Nagold.  
**Verloren!**  
Am Sonntag ging auf der Rohrdorfer Steige eine silberne Uhrkette verloren. Der ehliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in d. G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei abzugeben.

Walldorf.  
**Bekanntmachung,**  
Botenfuhrwerk Walldorf, Rohrdorf, Nagold betreffend.  
Einem geehrten Publikum bringe ich zur Kenntnis, daß ich von Walldorf, Rohrdorf und Nagold und zurück ein regelmäßiges Botenfuhrwerk betreibe. Botentage sind Dienstag, Donnerstag und Sonntag.  
**Christian Raupp.**

Nagold.  
**300 Mark**  
1000 Pfennigsgeld kann sofort ausgeliehen werden.  
**Gutefunkst u. Löwen.**

Nagold.  
**Kunstdünger.**  
Wer noch durch mich Kunstdünger beziehen will, muß denselben längstens bis Donnerstag bestellen, da nach diesem Termin keine Bestellung mehr berücksichtigt werden kann.  
**Gutefunkst u. Löwen.**

Nagold.  
**Wasserglas,**  
bestes Mittel zum Einreiben, empfiehlt nebst genauer Gebrauchsanweisung  
**Hch. Gauss, Conditior.**

Nagold.  
Meine Spezialität  
**Langs Kindermehl**  
(nicht mit dem gewöhnl. Princeffin-Zwiebackmehl zu verwechseln) wird selbst von kranken Kindern gut vertragen, gesunde gedeihen vorzüglich dabei, empfehle stets frisch. Versandt auch nach auswärts.  
**Nagold. Hch. Lang, Conditior.**

**Reuch- und Krampf-**  
husten, sowie chronische **Ratharrhe**, lindnerische Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Kali-umst, 90% reinf. Zucker.) In Dose à 25 u. 50 Stk., sowie in Schachteln à 1 M bei Cond. **Hch. Lang, in Wildberg: Rfm. J. Franer.**  
**Preisliste:**  
Nagold, 15. April 1899.  
Neuer Dinkel . . . 5 90 5 75 5 60  
Weizen . . . 9 50 9 30 9 20  
Kornen . . . 8 70 — —  
Gerste . . . 8 40 8 20 8 10  
Haber . . . 8 — 7 50 7 60  
Rüben . . . 9 60 9 07 7 60  
Gersten . . . 9 50 9 24 9 —  
Sinsen . . . — 10 — —  
**Wittalienpreise:**  
1 Pfund Butter . . . 80-85  
2 Eier . . . 8-10  
Altensteig, 12. April 1899.  
Neuer Dinkel . . . 6 30 6 06 6 —  
Haber . . . 9 — 8 30 8 —  
Weizen . . . 9 20 8 80 8 64  
Roggen . . . 8 50 8 37 8 20

